

Betty Paoli, Pseudonym für Barbara Elisabeth Glück, wurde am 30. December 1814 (nicht 1815) zu Wien geboren. Früh verlor sie ihren Vater, verlebte aber eine glückliche Kindheit, da ihre Mutter wohlhabend war. Als zehnjähriges Kind machte sie bereits Versuche in der Dichtkunst und veröffentlichte ihr erstes Gedicht „An die Männer unserer Zeit“ 1832. Als sie 15 Jahre zählte, verlor ihre Mutter durch den Bankerott eines Handlungshauses das Vermögen. Zeiten der Noth traten ein, die dadurch erschwert wurden, daß sich der Mutter die Sucht zu wandern bemächtigte. Obgleich darunter des Mädchens Unterricht litt, fand doch die rege Phantasie dabei viel Nahrung; die Folge war eine leidenschaftliche Hingabe an die Poesie und der Eifer nach Erweiterung von Kenntnissen; diesen Eifer konnte sie besonders in den Jahren 1833—1835 befriedigen, als sie mit ihrer Mutter in der größten Zurückgezogenheit in Rußland lebte. In Wien wurde die Dichterin nach dem Tode ihrer Mutter (1843) Gesellschaftsdame der Fürstin Schwarzenberg, Witwe des Siegers bei Leipzig. Die Fürstin, eine Frau von ebenso bedeutendem Geiste als wahrhaft edlem Charakter, verstand die Dichterin zu würdigen, und es knüpfte sich zwischen den beiden Frauen ein Freundschafts-

bund, den erst der im Jahre 1848 erfolgte Tod der Fürstin löste. Nach dieser Zeit unternahm Betty Paoli größere Reisen ins Ausland, hatte aber seit 1852, einige Ausflüge abgerechnet, ihre Vaterstadt zum ständigen Sitze erwählt. Sie erteilte hier in vornehmen Familien Unterricht in französischer, englischer, italienischer, spanischer und russischer Sprache, wendete sich aber später der Journalistik zu. Als Übersetzerin gewann sie der deutschen Bühne Dumas' „Biedermänner“ und Banvilles „Gringoire“. Die Dichterin starb nach längerer Krankheit am 5. Juli 1894 in Baden bei Wien.

Ihre Werke sind der Reihe nach: Gedichte (Nikolaus Lenau gewidmet), 1841 — zweite Sammlung von Gedichten: Nach dem Gewitter, 1843 — Erzählungen: Die Welt und mein Auge, dritte Auflage, 1844 — Epische Gedichte: Romancero, 1845 — Neue Gedichte, 1850 — Lyrisches und Episches, 1856 — Die Biographie: Julie Kettich, 1866 — Wiens Gemäldegallerien in ihrer kunsthistorischen Bedeutung, 1868 — Neueste Gedichte, 1869 — Grillparzer und seine Werke, 1875 — Auswahl und Nachlese: Gedichte, 1895.

Betty Paolis Stärke liegt in den lyrischen Gedichten; ihr Innenleben kam hierin zu so mächtigem Ausdrucke, daß Grillparzer sie „den ersten Lyriker Oesterreichs“ nannte. Durch das freundliche Entgegenkommen des Herrn Dr. Anton Bettelheim sind wir diesmal in der Lage, zwei frühzeitig in Druck erschienene Prosaarbeiten der National-Bibliothek ein-

verleihen zu können. „Die Brüder“ erschienen zuerst in Dräxler-Manfreds Rheinischem Taschenbuch für 1847; „Anna“ erschien 1857 als Feuilleton in einer Zeitung, deren Titel sich nicht erhalten hat. Es liegt nun noch eine größere Reihe Feuilletons als „letzte Gabe“ vor, und wir hoffen, dieselben gleichfalls unseren Lesern in einiger Zeit als Abschluss der Werke Betty Paolis bieten zu können.

Als uns Herr Dr. Bettelheim das Manuscript zu diesem Bändchen übermittelte, schrieb er an uns Folgendes: „Noch zu ihren Lebzeiten äußerte die Dichterin wiederholt den Wunsch, ein paar ältere, in Buchform bisher noch nicht gesammelte Erzählungen und eine Auswahl ihrer Zeitbetrachtungen, zumal zur Frauenfrage, Reiseblätter, endlich ihre Studien zur neueren und neuesten Literatur in einem besonderen Bande herauszugeben. Es war Betty Paoli noch beschieden, ihre für diese Auslese bestimmten Geschichten und Kritiken druckreif geordnet bereit zu legen: die Veröffentlichung dieser letzten Gaben blieb indessen ihren Testamentsvollstreckern überlassen. Von der treuen Lebensfreundin der Dichterin Frau Ida von Fleisch-Marxow erhielt ich die Novellen und Feuilletons in einer Sammelmappe aus dem Nachlaß Betty Paolis. Es waren Lieblingsarbeiten, die von ihr durchwegs zur Publication in einer Buchausgabe bestimmt waren. Die Freunde der großen Dichterin werden den vorliegenden Proben ihrer Erzählungskunst freundlichen Antheil nicht versagen. Durch die Aufnahme der prosaischen

Schriften Betty Paolis in eine weitverbreitete, vaterländische, volksmäßige Bibliothek deutsch-österreichischer Dichtung glaubten wir schließlich dem Herzenswunsche der Dichterin und unserer Pietätspflicht am würdigsten nachzukommen.“

(Vergleiche: Wurzbach, Biographisches Lexikon, V. Band, 1859; Das geistige Wien, 1893; Brümmer, Lexikon, 1895. Die Durchsicht dieser Doppelnummer besorgten gütigst die Damen: Excellenz Marie Freiin von Ebner-Eschenbach und Ida von Fleischl, sowie Herr Dr. Bettelheim, so dass die hier gebrachten Lebensdaten als verlässlich bezeichnet werden dürfen.

